

Re-  
markt  
und  
es.  
ant.  
s del  
neral-  
: Wi  
freier  
Reichs-  
altung  
wifen  
wird  
lassen  
fernen  
Firma  
o wit  
fund  
en zu  
enbig  
lung  
wifen-  
i, daß  
i, daß  
lagte  
ausge-  
mögen  
brüget  
n e s  
eieren,  
d bei  
geben  
ginge.  
sch ich  
stieren,  
erfon-  
enden,  
Dieser  
Hugo  
s it e  
urger  
en ein  
d mit  
Es ist  
ng in  
dabei  
und  
in die  
etriebs-  
en, zu  
h, als  
schiffe  
e des  
tor  
elch-  
stuf-  
hatte,  
in er  
er  
neral-  
nister  
die  
Form  
recht  
enen  
den,  
ngen.  
eine  
wazu;  
war  
am.  
tsch.  
wenig  
st ja  
rum  
affen  
e ich  
nein  
Au-  
Mäd-  
inge-  
alter  
chte:  
chabt  
rson-  
shen  
der."  
eine  
fa-  
mal  
Ber-  
licher  
kur-  
macht  
blö-  
ott!"  
s hat  
tam  
den  
find

mehren sich in letzter Zeit. Soeben wurde wieder ein großer Diebstahl entdeckt. In Honnef kam ein Leerzug an. Das Personal dieses Zuges untersuchte die hier gehaltenen Güterzüge und entdeckte dabei zwei große Ballen Läuferstoffe, die einen Wert von vielen Millionen Mark hatten. Die Untersuchung ergab, daß das gesamte Zugpersonal vom Lokomotivführer bis zum Bremser an dem Diebstahl beteiligt war.

○ Mit dem Wagen in die Tiefe. Ein von Kronach in Oberfranken kommender Wagen fuhr in einer Kurve so unglücklich gegen ein eisernes Geländer an der Kremnitz, daß dieses brach. Der Wagen stürzte mit den Insassen in die Tiefe. Der Führer des Wagens, ein Hausbesitzer aus Dresden, ist tot, die übrigen Insassen trugen Gehirnerschütterungen davon.

○ Die Granate im Schmelzofen. In einer Eisengießerei in Oldenburg ereignete sich eine Kesselerplosion. In der Fabrik wurden Granaten eingeschmolzen, und es ist anzunehmen, daß eine gefüllte Granate in einen Schmelzofen geriet. Durch die Explosion wurde eine Außenwand eingedrückt und es wurden Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. Durch umherfliegende Eisenspläne wurde ein Arbeiter getötet; einige wurden lebensgefährlich verletzt.

○ Ein Struwwelpeterbrunnen. Die Ärzteschaft von Frankfurt a. M. hat zur Erinnerung an den Frankfurter Arzt Dr. Heinrich Hofmann, den Dichter des „Struwwelpeter“, einen Struwwelpeterbrunnen gestiftet. Das Denkmal soll in diesem Sommer anlässlich des 75jährigen Jubiläums des über die ganze Welt verbreiteten Buches eingeweiht werden.

○ Große Amtsunterstellungen. In dem Münchener Vorort Pasing ist ein Postassistent verhaftet worden, der gestanden hat, seit April 1919 Wertpapiere und Auslandsbriefe mit Geldsendungen unterschlagen zu haben. In der Rätezeit soll er die Unterschlagungen in einer solchen Menge verübt haben, daß er die Pakete mit einem Handwagen vom Bahnhof Pasing in seine Wohnung schaffen ließ. Der Wert der unterschlagenen Pakete und Geldbriefe geht in die Millionen und läßt sich genau nicht mehr feststellen.

○ Ein „Schwarzschlichter“ als Mörder. Auf einer Weide bei Beverstedt wurden der Kriminalwachmeister Dietrich aus Geestmünde und der Landjäger Wachmeister Stetas von einem Geheimtöchter, den sie beim Abschlagen von Vieh überrannten, erschossen. Der Täter ist flüchtig.

○ Schneefall in Oberitalien. Nicht nur bei uns, auch in ganz Oberitalien herrscht eine für diese Jahreszeit ungewöhnlich kalte Bitterung. Aus den Apenninen wird Schneefall und aus der Provinz Bergamo ein Schneesturm gemeldet. Gleichzeitig ist ein Temperatursprung eingetreten. Die Boralpen sind wieder mit Schnee bedeckt.

○ Erneute Zunahme des Lavastromes des Atna. Nach einer Reldung aus Neapel wird die Ortschaft Linguaglossa, die schon gerettet zu sein schien, von einem Nebenstrom der Atna-Lava von neuem bedroht. Der Vulkan zeigt wieder regere Tätigkeit. Die Lava strömt aus etwa zwanzig Ausbruchsstellen.

○ Das größte Sägewerk der Welt niedergebrannt. Aus Stockholm wird gemeldet: Das größte Sägewerk der Welt, Kastei in der Nähe von Gelle, ist durch ein Großfeuer vernichtet worden. Der Schaden wird auf 3 Millionen Schwedische Kronen geschätzt.

## Neueste Meldungen.

**Zukünftige Verbrauchssteuern.**  
Berlin, 23. Juni. Der Steuerauschuß des Reichstages beschäftigt sich mit den Steuervorschlägen der Regierung und erklärte sich damit einverstanden, daß die Leuchtmittelesteuer 20 % des Steuerwertes beträgt. Für Zündhölzler und Zündkerzen soll die Steuer ebenfalls 20 % vom Wert betragen. Die Spielartensteuer wurde auf 1000 Mark pro Spiel erhöht (Regierungs-Vote: 500 Mark). Die bisherige Biersteuer soll verdreihundertfünzigfach werden. Die Steuer für Mineralwasser wird verdreihundertfach.

**Verkehr mit edlen und unedlen Metallen.**  
Berlin, 24. Juni. Die preussischen Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelfeinen und Perlen und über den Verkehr mit unedlen Metallen erlassen. Danach sind für die Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb der bezeichneten Gewerbe zuständig in Orten mit staatlicher Polizeiverwaltung die staatliche Polizeibehörde, im übrigen in Landkreisen der Landrat (Oberamtmann) und in Stadtkreisen der erste Bürgermeister.

**Die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge.**  
Berlin, 24. Juni. Angenommen wurde im Reichsrat eine neue Verordnung über Höchsthöhe in der Erwerbslosenfürsorge. Die Erhöhung soll vom 25. Juni ab eintreten, und zwar werden die Höchsthöhe um 30 % erhöht.

**Deutsch-polnisches Abkommen über Deichverwaltung.**  
Warschau, 24. Juni. Der Sejm ratifizierte den deutsch-polnischen Vertrag über die gemeinsame Verwaltung der Deiche in der Niederung von Marienwerder. Es handelt sich um die Leinerzeit durch den Vorschaferrat Polen zugesprochenen fünf Niederungsdörfer samt den Deichen.

**Die polnische Aktion gegen die Devisenspekulanten.**  
Warschau, 24. Juni. Das Vorgehen gegen die wilden Börsen wird energisch fortgesetzt. So wurden in verschiedenen Warschauer Kassehäusern Razzien durchgeführt und die dort anwesenden Börsenspieler verhaftet. Im ganzen wurden 64 Personen festgenommen.

**Schädigung der italienischen Währung durch Frankreich.**  
Rom, 23. Juni. Bei Besprechung des Rückganges des Girafurkes weist die Presse auf die Ausbreitung hin, die die französische Valuta schädigt und die italienische in Mitleidenhaft zieht.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 25. Juni 1923.

— Abschluß der Beratungen über die Gemeindeförderung. Der zur Beratung der Regierungsvorlage über die Gemeindeförderung vom Landtag eingesetzte Sonderauschuß hat am Freitag die zweite Lesung der Vorlage beendet, die mit 11 sozialistisch-kommunistischen gegen 10 bürgerliche Stimmen angenommen wurde. Im allgemeinen sind in der zweiten Lesung die Beschlüsse aus erster Lesung beibehalten worden. Abgeändert worden sind die Termine für die Gemeindevahlen und für das Inkrafttreten des neuen Gesetzes. Während erst für die Ge-

meindevahlen der 25. November vorgesehen war, ist der Wahltermin nun auf den 18. November festgelegt worden und der Termin für das Inkrafttreten ist vom 1. Januar auf den 1. April 1924 hinausgeschoben worden.

— Die Vorbereitungen zum Heimaest sind nahe zum Abschluß geführt. Unsere Einwohnerliste wird gebietet, durch Schmäderung der Häuser mit Flaggen und Walbesgrün ihre Anteilnahme an dem Fest zum Ausdruck zu bringen. Fichtenreisig und Eichenlaub stehen in beschränkter Menge bei Herrn Rich. Quany nach vorheriger Bestellung (bis Mittwoch) bereit.

— Preistierschau in Wilsdruff. Zu der Sonnabend den 7. Juli d. J. auf der Schützenwiese in Wilsdruff stattfindenden Preistierschau sind bisher angemeldet zirka 80 Rinder, 40 Pferde, 20 Schweine und 50 Schafe. Neben der Tierausstellung findet eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, sowie statistischen und ähnlichen Materials statt. Die Zahl der zur Verfeigerung gelangenden Tiere steht noch nicht fest. Neben Belehrung bietet die Ausstellung auch Gelegenheit zur Anschaffung wertvoller bodenständiger Zuchttiere.

## An unsere Leser!

Bei Festsetzung der Zeitungs-Bezugspreise für Juni rechneten wir mit einer Erhöhung des Papierpreises um 30 bis 33%, v. H. Tatsächlich ist jedoch der Papierpreis ab 1. Juni 1923 um mehr als 63 Prozent gestiegen, so daß der von den Bezüchern gezahlte Juni-Bezugspreis gegenüber den Herstellungskosten erheblich zurückgefallen ist. Außerdem sind die Löhne im Buchdruckgewerbe der ungeheuren Teuerung wegen mehrmals erhöht worden. Wir sind infolgedessen nicht in der Lage, den Bezugspreis unseres Blattes für den laufenden Monat in der angeforderten Höhe aufrecht zu erhalten.

Es macht sich deshalb auf den bereits gezahlten Juni-Bezugspreis des „Wilsdruffer Tageblattes“ eine

## Nachzahlung von 1000 Mark

nötig. Diese wird in den nächsten Tagen von unseren Ausgängern, denen bei der Erhöhung des Papierpreises ebenfalls eine Erhöhung der Trägergebühr um 100 Mark zugestanden werden mußte, noch gegen Quittung eingefordert werden.

Die Selbstabholer müssen den Betrag gegen Abstempelung der Karte in unserer Geschäftsstelle bis Mittwoch abführen.

## 1000 Mark nachzuzahlen.

Dieser Betrag ist entweder direkt in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen oder mittels der der heutigen Nummer beiliegenden Zahlkarte. Auch können Einzahlungen von den Postbesitzern auf unser Postkontokonto Dresden 2640 bewirkt werden.

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

— Die Ernteaussichten. Ein tüchtler und nasser Monat Mai soll nach einer alten Bauernregel eine gute Ernte versprechen. Der zu Anfang Juni herausgegebene Saatenbestandsbericht schien alle Erwartungen zu befriedigen; er enthielt ein sehr viel freundlicheres Bild der Ernteaussichten als im vergangenen Jahre. Die Regenperiode, die inzwischen eingeleitet hat, hat indessen aus den Hoffnungen ernste Befürchtungen werden lassen. Es besteht die große Gefahr, daß die feuchte Kälte dieser Wochen den Ertrag der Roggen- und Weizenerte stark beeinträchtigt. Roggen und Weizen sind im allgemeinen sehr gut geraten. Es ist jedoch notwendig, daß bald warme und trockene Bitterung eintritt, um die Befruchtung des Getreides zu ermöglichen. Der Stand der Sommergerste ist dagegen ungünstig. Kartoffeln und Hackfrüchte sind sehr stark in der Entwicklung gehemmt, doch hat die Rasse bisher noch keinen besonderen Schaden anrichten können. Dennoch ist auch hier Trockenheit und Wärme notwendig. Wiesen und Weiden stehen im allgemeinen gut, aber die Einbringung der Heuernte ist wegen der großen Nässe vielfach nicht möglich gewesen. So sind denn die Ernteaussichten höchst unsicher.

— Die Fürsorge für die Ruhrvertriebenen. Wie der Flüchtlingsfürsorge des Sächsischen Roten Kreuzes bekannt geworden ist, versuchen junge Leute unter der Vorgabe, Rhein- oder Ruhrverdrängte zu sein, das Mitleid der Bevölkerung zu erregen und durch Betteln sich die Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen. Das Sächsische Rote Kreuz betreut durch seine Organisation Personen, die durch Leishen oder Flüchtlingsbuch als Verdrängte nachgewiesen sind, in völlig hinreichendem Maße. Es wird daher gebeten, vorzupredende Flüchtlinge an die örtlichen Flüchtlingsfürsorgestellen des Roten Kreuzes zu verweisen, die sich in allen größeren Städten Sachsens befinden; dort wird dann geprüft, ob es sich um wirkliche Flüchtlinge handelt oder nicht.

— 450 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 25. d. M. ab bis auf weiteres zum Preise von 450 000  $\mathcal{M}$  für ein Zwanzigmarkstück, 225 000  $\mathcal{M}$  für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Anlauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 900fachen Betrage des Nennwertes.

— Eine Dikewelle herrscht gegenwärtig in Amerika. Der 20. Juni war der heißeste Tag, den New-York seit 20 Jahren zu verzeichnen hatte. Uns armen Deutschen könnte es nichts schaden, wenn wir von dem amerikanischen Überfluß etwas abbekämen und ein einigermaßen gerechter Ausgleich stattfände.

— Eine Warnung an Gastwirte. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei versendet folgende Notiz: Angehörige verbotener Organisationen (z. B. der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei usw.) veranstalten häufig trotz des Verbots Zusammenkünfte in Gastwirtschaften. Der Gastwirt, der sein Lokal zu solchen oder auch zu Zusammenkünften angeblicher neuer Vereine oder Vereinigungen, die sich sachlich als alte aufgelösten darstellen, hergibt, setzt sich nach Paragraph 19, Absatz 2 des Republik-Schutzgesetzes schwerer Gefängnisstrafe aus. Außerdem hat er Einschränken im Verwaltungswege zu gewärtigen. In Zukunft wird für jede Gastwirtschaft, die im Verdachte der Verbotsverletzung steht, die Polizeifunde auf 7 Uhr abends herabgesetzt und unter Umständen auch die Beschlagnahme der Schankräume auf Grund des Notgesetzes vom 23. Februar 1923 veranlaßt werden.

— Die Löhne der Landarbeiter sind nach den Verhandlungen zwischen der sozialen Abteilung des Sächsischen Land-

bundes, dem Deutschen Landarbeiterverband und dem Zentralverband der Land-, Forst- und Waldarbeiter am Donnerstag ab 16. Juni für die Stundenlöhner um 47 Proz., für die Monatslöhner um 50 Proz. erhöht worden.

— Tharandt. Die Mühlendestiller des Triebischtales hielten im Besitze eines Regierungsvertreter in Grund bei Woborn eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, zur besseren Ausnutzung der Wasserkräfte der Triebisch zwei Talsperren oberhalb von Grund und unterhalb von Helbigsdorf zu errichten.

— Dresden. Ähnliches Ergebnis der Elternratswahl. Als gewählt gelten 478 Elternratsmitglieder der christlichen evangelischen Liste, 68 Elternratsmitglieder der christlichen katholischen Liste, 518 Elternratsmitglieder der weltlichen Liste, 10 Elternratsmitglieder einer neutralen Liste, 7 Elternratsmitglieder einer Kompromiß-Liste und 2 Elternratsmitglieder einer kommunistischen Liste. Die Wahlbeteiligung betrug 64 Proz.

— Bischofswerda. Das seit einigen Wochen sich hier auf dem Schützenhausplatz und dem Birkenwäldchen abspielende große Zigeunerleben hat nunmehr sein Ende erreicht, da die Behörden auf Arbeit der braunen Gesellen drangen. Für den Stadtsäckel bedeutete der Aufenthalt eine hübsche Einnahme, da für jeden der vielen Wagen täglich viel Tausende von Mark Standgeld bezahlt werden mußten. Aber auch die Geschäftsleute hatten eine große Einnahme, wenngleich auch manche Ware unbezahlt mit verschwunden sein mag. Als Abschluß des hiesigen Aufenthalts fand eine große Zigeunerhochzeit mit ihren eigenartigen Sitten und Gebräuchen statt, welche im großen Schützenpavillon gefeiert wurde. Höchste Eleganz in Samt und Seide mit Gold und Brillantschmuck paarte sich hier mit lumperiger Schlappeit. Bräutigamswater war der reiche Zigeunerhauptmann Petermann aus Berlin-Weihensee. Im Laufe des Abends wechselte die Braut viermal ihre seidenen Kleider zum Entzücken der weiblichen Zuschauer. Da die Jede nur in Wein und Sekt bestand, so betrug sie viele Millionen. Unglaubliches leisteten die Zigeuner im Vertilgen von Braten, Kuchen usw.

— Zwickau. Eine sehr stark besuchte Konferenz der Funktionäre und Betriebsräte des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands tagte im „Goldenen Becher“. Sie beschäftigte sich mit der Krise in den sächsischen Steinkohlenrevieren. Nach mehrstündiger sachlicher Aussprache wurde einstimmig eine Entschliegung angenommen, die die Einstellung der die Arbeiter selbst schädigenden passiven Resistenz verlangt, weiter aber ausgeführt, daß die bisherigen Löhne völlig unzureichend seien und von der Verbandsleitung fordert, unverzüglich neue Lohnforderungen zu stellen und dabei die Einführung einer wertebständigen Lohnform zu erstreben.

— Plauen i. B. Ein unerhörter Frevel ist in der Nacht zum 21. Juni im Dorfe Oberlusa verübt worden. Von der Dauerweide des dortigen Rittergutes wurde das wertvollste Stück, eine trachtige Kassejuchtläbe im Werte von 15 Millionen Mark, von drei im Ortsteil Voigtsberg wohnhaften Personen, darunter der Besitzer einer Fleischer- und Gastwirtschaft, gestohlen und noch in derselben Nacht abgeschlachtet. Sofortiges Einschreiten der Gendarmen, der ein auf die Spur der Viehräuber geleiteter Polizeihund wertvolle Dienste leistete, führte zur Ermittlung der Täter und zur Beschlagnahme des kostbaren Fleisches.

— Delsnik. Die neue Fahne des Militärvereins 1 ging bei der Verfeigerung zum Preise von 200 000  $\mathcal{M}$  in den Besitz von Fritz Wohlrad hier über.

## Das 1. Bezirksfängerfest des Arbeiterfängerbundes Plauenscher Grund

gehört nun der Vergangenheit an. In letzter Minute noch wendete sich das Wetter zum Guten, so daß die Beteiligung unerwartet groß sich gestaltete. Dieser Umstand war eigentlich schuld daran, daß das Fest nicht den Höhepunkt erreichte, den man nach dem verheißungsvollen Aufstich am Sonnabend und der Massenprobe am Sonntag früh erwarten durfte.

Nachdem am Sonnabend ein Teil der auswärtigen Gäste eingetroffen war, fand im Saale des „Kinderschloßhens“ ein sehr stark besuchter Kommerz statt, den die verstärkte Stadtkapelle unter Musikdirektor Römischs Leitung schneidig eröffnete mit einem sotten Marsch und der Ouverture z. Op. „Oderon“ von Weber. Dann nahm der Vorsitzende des „Brudergruß“, Herr Eugen Börsner, Gelegenheit, die auswärtigen Sangesbrüder und -Schwestern und die Gäste zu begrüßen und ihnen frohe Stunden zu wünschen, während Herr Bürgermeister Dr. Krosfeld im Namen der Stadt Wilsdruff die fremden Gäste willkommen hieß und das deutsche Lied feierte. Dann sang der „Brudergruß“ unter der neuen Leitung des Herrn Opernsänger A. Beyreuther. Dresden mit sehr schönem Ausdruck und gutgeschulden Stimmen die von H. Mendelssohn-Bartholdy vertonte holländische „Frühlingsnacht“ und „Frühlingsnacht“ von H. Künzler, die eine stärkere Vertretung der Männerstimmen ganz gut noch vertragen hätten. Die „Freien Sänger“ Oberhermsdorf brachten mit etwas zuviel Kraftanstrengung „Die Rosen“ von Träger zum Vortrag. Der verhältnismäßig schwache Chor übte vor allem bei den Tenören durch zu viele Ausstrahlung viel an edler Tongebung ein. Viel besser gelang ihm später das „Weißt Du noch?“. Der Frauenchor „Brudergruß“ trat mit zwei Liedern des vielgelungenen Komponisten Uthmann auf den Plan. Waren die Einsätze auch nicht immer so präzis, guter Textausprache beseligten sich die Sängerinnen zweifellos. Mit dem Koschalschen Liede „Der satrische Was“ schuf der Männerchor eine Glanzleistung. Zu zwei größeren Werken vereinigten sich die Sänger mit der Stadtkapelle. Das erste war Fr. Möllers „Schwur freier Männer“, das recht frisch angepackt, seine Wirkung nicht verfehlte. Und dann Eduard Griegs „Landerkennung“. Es ist spezifisch nordische Musik die uns der Norweger hier bietet. Was der große norwegische Dichter Bjørnson in Verse brachte, das setzte der bedeutendste Meister skandinavischer Tonkunst in Musik und es entstand ein Werk, das in Deutschland viel Freunde gefunden hat. Die Wiedergabe am Sonnabend war ganz dazu angetan, dieser Kunst neue Freunde zuzuführen. Das war Hauptverdienst des Herrn Beyreuther, der als Dirigent Chor und Orchester mit sicherer Hand an drohenden Klippen vorbeigeführt und dessen sonore Stimme als Solist sieghaft über Chor und Orchester hinwegführte. Dafür gab es stürmischen Beifall, der sich wiederholte, als der „Männerchor“ Gittersees „Glodentürmers Tochterlein“ von Reintaler mit Sopran solo gesungen hatte. Die Wiedergabe unter Herrn Beeges Leitung war einzig und besonders die Solistin, Fräulein Dieke, Gittersees rig alle Hörer dank ihrem leuchtfräftigen Sopran und temperamentvollen Vortrag mit sich fort. Das vorher vom selben Chore vorgetragene „Die Sonne lant“ litt sehr unter unjauberer Tongebung bei den Tenören. Herr Kapellmeister Held spielte im ersten Programmteil geschmackvoll und sauber das Adagio aus dem G-Dur-Konzert für Violine von Mozart, während die Stadtkapelle im zweiten Teile mit der „Internationalen Suite“ von Tschaikowsky viel